Kriegsnachrichten

Montag, 22. März.

Zeppeline wecken Pariser.

Berlin, 22. März. — Amtlich wurde heute angekündigt:

„Um unsere Antwort auf die Mitteilung französischer Flieger, die vor einigen Tagen die offene Stadt Slettstadt im Elsaß heimsuchten, eindrucksvoller zu gestalten, warfen in der letzten Nacht deutsche Luftschiffe mehrere Bomben auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiegne ab.“

Wiener Bericht.

Wien, 22. März, über London. — Heute Abend wurde die folgende amtliche Ankündigung veröffentlicht:

„In den Karpathen kam es gestern zwischen dem Uszokpaß und den Höhen von Konieczne zu heftigen Kämpfen.

„Am Abend des 20. versuchten starke feindliche Abteilungen einige unserer Stützpunkte zu überfallen. Sie wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Am Morgen erneuerten die Russen, nachdem sie Verstärkungen herangezogen hatten, ihre Angriffe. An manchen Punkten dauerten die Kämpfe den ganzen Tag hindurch an. Am Abend hatten wir überall die feindlichen Streitkräfte, die gegen unsere Stellungen am San, in der Nähe von Smolnik und Pagony anstürmten, in die Flucht geschlagen. Wir machten 1950 Gefangene.

„Auf den übrigen Punkten der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.“

Amtlich aus Berlin.

Berlin, 22. März. — Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz wurde heute amtlich angekündigt:

„Südwestlich von Ypern wurde ein britischer Aeroplan zur Strecke gebracht. Die beiden Flieger gerieten in Gefangenschaft.

„Zwei französische Angriffe auf Stellungen, die wir dem Feind am 16. März entrissen hatten, schlugen fehl.

„Wir entdeckten eine durch die Genfer Flagge geschützte französische Beobachtungsstation auf dem Turm der Kathedrale von Soissons und zerstörten sie.

„In der Champagne hatten wir nördlich von Beausejour Fortschritte zu verzeichnen. Sappeure zerstörten mehrere feindliche Schanzen. Wir nahmen einen Offizier und 200 Unverwundete gefangen.

„Eine von zwei französischen Alpenjägerbataillonen tapfer verteidigte Stellung auf den Höhen von Reichsackerkopf wurde gestern nachmittag von unseren Truppen gestürmt. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Er ließ 3 Offiziere und 250 Mann als Gefangene zurück. Außerdem erbeuteten wir drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Die französischen Gegenangriffe wurden zurückgewiesen.

„Westlich der Dimpkew und Orzyc wurde ein russischer Angriff abgeschlagen. Wir nahmen dort 2 Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen.

„Bei Johannisburg brachen zwei russische Nachtangriffe unter dem deutschen Feuer zusammen.“

Der Erfolg der Kriegsanleihe.

Berlin, drahtlos über London, 21. März. — Amtlich wurde heute angekündigt, daß sich die Zeichnungen für die neue deutsche Kriegsanleihe auf 9,000,000,000 Mark belaufen. Der Kaiser hat den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Dr. Helfferich, telegraphisch zu diesem Erfolg beglückwünscht.

Berlin, 21. März, drahtlos über London. — Der Sozialist Liebknecht war heute der einzige, der nach der gestrigen stürmischen Reichstagssitzung gegen die Annahme der Etatsvorlage stimmte.

Interessante Nachrichten.

Berlin, über Sayville, 22. März. — In einem längeren Artikel über den gegenwärtigen Stand des Krieges und seine wahrscheinliche weitere Entwicklung schreibt die „Tageslaten Nyheter“ in Stockholm: „Die französische Regierung hat sich nicht nur gezwungen gesehen, die Rekruten des Jahres 1916 bereits ins Heer einzustellen, um die Lücken auszufüllen, sondern auch die Anforderungen in betreff der körperlichen Tüchtigkeit der Soldaten auf ein Minimum herabzusetzen, und selbst Mannschaften zu nehmen, die nicht mehr als tüchtig bezeichnet werden können. Die deutsche Regierung dagegen beruft keine Rekruten vor der normalen Zeit ein und stellt hinsichtlich der körperlichen Tüchtigkeit dieselben hohen Anforderungen, wie vor dem Kriege. Das zeigt deutlich, welche Seite erschöpft und erdrückt wird.“

Einen großen Kontrast zu den riesigen Zeichnungen für die neue deutsche Anleihe bildet der Mißerfolg der französischen. Es sind nämlich erst drei Milliarden Francs gezeichnet worden, trotzdem die Frist bereits zweimal verlängert wurden ist, und die Subskriptionsbedingungen überaus vorteilhaft sind.

Die Bank von Frankreich hat der Regierung bereits 4000 Millionen Francs vorstrecken müssen, und sie hat Wechsel usw. im Betrage von 3015 Millionen in ihrem Besitz, die wegen des Moratoriums nicht eingelöst werden.

Die „Freie patriotische Gesellschaft“ erklärt, daß die Eintracht, die in den jetzigen schweren Zeiten das deutsche Volk beseelt, auch nach dem Kriege andauern werde. An die Stellen des früheren Gegensatzes der Parteien würden gegenseitige Achtung und die Anerkennung aller ehrlichen Meinungen treten, und die künftige Entwicklung des Reiches werde von Geiste der Freiheit und des uneigennützigen Patriotismus geleitet werden.

Dienstag, 23. März.

Nochmals der Untergang der „Dresden“

London, 22. März. — Die „Evening News“ hat aus Valparaiso die folgende Kabeldepesche erhalten:

„Es ist festgestellt worden, daß der Kampf, in dessen Verlauf der deutsche Kreuzer „Dresden“ von britischen Kriegsschiffen „zum Sinken gebracht wurde“, in chilenischen Gewässern stattfand.“

Hapagdampfer „Odenwald“ festgehalten

Washington, 22. März. — Der Hapagdampfer „Odenwald“, der durch mehrere Blindschüsse gestern am Verlassen des Hafens von San Juan, Porto Rico verhindert wurde, wird aufgrund der jüngsten Kongreßresolution, die dem Präsidenten die Machtvollkommenheit verleiht, Kriegskontrebande führende Schiffe am Verlassen eines amerikanischen Hafens zu verhindern, festgehalten.

Kriegssekretär Garrison hat eine eingehende Untersuchung des Falles vorgenommen unter Mithilfe von Beamten des Schatzdepartements und des Weißen Hauses.

Unter besagter Resolution ist es dem Präsidenten gestattet, den Hafenbehörden die Weisung zu erteilen, zur Abfahrt bereiten Schiffen die Klärungspapiere zu verweigern, wenn Grund zu der Annahme vorhanden ist, ein solches Schiff führe Kriegsmaterial für eine kriegführende Macht. Die Resolution sieht ferner für Schiffe, die bei Verweigerung der Klärungspapiere dennoch abfahren, eine Geldstrafe von 2000 bis 10,000 Dollars oder Freiheitsstrafe von nicht über zwei Jahren für den Kapitän vor.

Amtlich wird jede Auskunft darüber verweigert, welche Gründe zu der Annahme berechtigten, die „Odenwald“ habe Kriegsmaterial geführt.

Der Komandant des Hafens, Oberst Burnham, meldete, er habe in Uebereinstimmung mit einem diesbezüglichen Befehl des Präsidenten gehandelt. Er habe den Kapitän in Gegenwart des Hafeneinnehmers persönlich gewarnt, abzufahren.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 22. März, über London. — Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsamtes, Dr. Karl Helfferich, in Anerkennung seiner Verdienste in Verbindung mit dem Erfolg der letzten Kriegsanleihe das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 22 März. — Dem Vizekanzler Clemens Delbrück und anderen Staatssekretären und Ministern, sowie dem Präsidenten der Reichsbank Rudolf Havenstein, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Bombardierten offene Stadt.

Berlin, 23. März, über London. — Ein feindlicher Flieger tauchte am Sonntag über Müllheim in Baden auf und warf drei Bomben auf die Stadt und die dortigen Artillerie-Baracken herab. Durch die drei deutsche Soldaten verwundet wurden.

(Müllheim ist Amtsstadt im badischen Kreis Lörrach, hat rund 3500 Einwohner, ausgedehnten Weinbau und Thermalquellen. — D. Red.)

Amtliche Tagesmeldung.

Berlin, 22. März. — Das Große Hauptquartier veröffentlicht heute folgenden Tagesbericht:

„Die Franzosen unternahmen gestern Abend einen energischen Angriff auf unsere Stellungen am Abhange der Hügel bei Lorette, doch vergeblich. Wir zwangen den Feind zum Rückzug. Ein anderer feindlicher Angriff nördlich Mesnil in der Champagne war gleichfalls erfolglos. Alle französischen Bemühungen, Reichsackerkopf wiederzugewinnen, mißlangen.

„Die Stadt Memel in Ostpreußen wurde von den eingefallenen Russen befreit. Einem kurzen Kampfe südlich von der Stadt folgten Straßenkämpfe. Unter dem Schutze russischer Truppen plünderte russischer Pöbel die Privathäuser der Stadt. Gestohlene Waren wurden in Waggonladungen über die Grenze geschafft. Ein spezieller Bericht über diese Räubereien wird folgen.

„Nördlich Mariampol wurde ein russischer Angriff mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

„Westlich von Orzyc, bei Janurosak, nordöstlich von Prasnisz und nordwestlich von Ciechanow wurden russische Angriffe zurückgewiesen. Wir machten 420 Gefangene.“

Liebknecht holt sich einen neuen Rüffel.

Amsterdam, 22. März. — Das schmutzige Benehmen des Sozialisten Karl Liebknechts, des unbedeutenden Sohnes eines bedeutenden Vaters, hat die Partei veranlaßt, den vielen Dämpfern, die sie ihm bereits aufsetzte, einen neuen folgen zu lassen. Als Liebknecht am 20. März gegen Annahme des Budgets stimmte, wurde er einstimmig „wegen Verletzung der Parteidisziplin“ gemaßregelt.

London, 22. März. — Der „Politiken“ in Kopenhagen meldet, daß der deutsche Reichstagsabgeordnete Liebknecht den Befehl erhalten habe, sich der Militärbehörde zu stellen. Somit steht er von nun an unter Militäraufsicht. Er darf sich weder journalistisch betätigen, noch politische Versammlungen besuchen, ausgenommen die Reichstags- und Landtagssitzungen.

Völliger Umschwung der Stimmung.

Berlin, über Sayville, 22. März. — Daß sich in Rumänien ein völliger Umschwung der Stimmung vorbereitet und das ganze Volk als erstes Hauptziel das erkennt, den Russen wieder Bessarabien zu entreißen, geht aus einer Meldung hervor, welche der Spezialkorrespondent des Mailänder Blattes „Corriere del la Serg“ aus Bukarest geschickt hat. Er weist darauf hin, daß die Befreiung Bessarabiens vom russischen Joch allmählich die Seele des Volkes erfüllt habe, während andererseits die Handelsbeziehungen des Königreichs mit Deutschland auf durchaus solider Grundlage ruhen.

Ex-Premierminister Venizelos von Griechenland erklärte dem Vertreter des „Corriere de la Sera“ von Mailand, daß, als man im Kronrat über die Frage sprach, ob man den Alliierten bei ihrem Angriff auf die Dardanellen beistehen sollte, nicht bloß der König, sondern auch der Generalstabschef und ein Teil der Minister gegen den Schritt waren, und zwar aus doppeltem Grunde: einmal wäre das Land von seinen Streitkräften entblößt worden und hätte so einen möglichene Gegner verlocken können, einen schnellen Einfall zu wagen, — und dann war der Preis, der von den Alliierten geboten wurde, die Mühe nicht wert.

Musik-Konservatorium
unter bester, kunstreicher Leitung.
269 Selkirk Ave. Winnipeg
Unterricht erteilt in Violine, Klavier und anderen Instrumenten.
Wir heben besonders hervor, daß für die Provinz eine spezielle Korrespondenzschule organisiert wurde, so daß jeder ohne große Auslagen in seinem eigenen Orte nach bester und leichtester Methode den besten Musikunterricht erhalten kann.
Erfolg garantiert.
Bei Anfragen 2c Briefmarke erbeten,
Musik-Konservatorium
269 Selkirk Ave. Winnipeg, Man.

Mittwoch, 24. März.

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, 23. März, über London. — Die folgende amtliche Ankündigung wurde heute abend veröffentlicht:

„In den Karpathen dauern zwischen dem Uszokpaß und Konieczne die Kämpfe an. In den letzten beiden Tagen wurden heftige Angriffe der Russen überall zurückgewiesen. Wir machten 3300 Gefangene.

„Bei Wyszkow stürmten unsere Truppen nach blutigem Kampf eine stark verschanzte Höhe, auf der acht Offiziere und 685 Mann die Waffen streckten.

„Auf den übrigen Punkten der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.“

Von den Zeppelinwerken.

Genf, 23. März, über Paris. — Der neueste Zeppelin, der in dem am Bodensee gelegenen Werken hergestellt wurde, hat gestern nach wohlbestandenem Probeflug Friedrichshafen verlassen. Ein weiterer Zeppelin wird in wenigen Tagen fertig sein.

Chefingenieur Durr erhielt in Anerkennung seiner Verdienste das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Russen aus Memel vertrieben.

Berlin, 23. März. — Das Große Hauptquartier macht über die gestrigen Ereignisse folgendes bekannt:

„In der Champagne sprengten wir mehrere feindliche Minen und wiesen einen Angriff nördlich von Beausejour zurück.

„Unbedeutende französische Ansturmversuche bei Combres, Apremont und Flirey waren erfolglos. Ein energischer Angriff auf unsere Stellungen bei Badenweiler brach unter unserem Feuer zusammen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

„Feindliche Flieger warfen Bomben auf Ostende herab, doch wurde kein Eigentumsschaden angerichtet. Etliche Belgier wurden getötet, etliche verwundet. Nördlich von Berdun wurde ein feindlicher Flieger herabgeholt. Der Pilot erhielt einen Schuß und wurde getötet. Ein anderes, mit Unteroffizieren bemanntes französisches Flugzeug wurde bei Freiburg zur Landung gezwungen. Die Insassen wurden in Haft genommen.

„Die deutschen Truppen verfolgen die aus Memel vertriebenen russischen Horden. Wir besetzten die russische Stadt Krottingen jenseits der Memel und befreiten daselbst 3000 Deutsche, die von den Russen aus Ostpreußen mit hinweggeschleppt worden waren.

„Die russischen Angriffe auf beiden Seiten des Orzyc wurden zurückgeschlagen.“

Der Schaden, den die Russen anrichteten.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 23. März. — **Nach einem heute von Krakau eingetroffenen Berichte wurde durch den Krieg in Polen und Galizien ein Schaden von 5 Milliarden Mark angerichtet.**

In Galizien wurden etwa 100 große Ortschaften mehr oder weniger beschädigt und 250 Dörfer zerstört. Die Russen schleppten 800,000 Pferde und 500,000 Rinder mit sich hinweg neben großen Mengen Getreide und anderer Nahrungsmittel. In Polen zerstörten die Russen 200 Städte und 9000 Dörfer.

Gefangenenaustausch.

Nish, Serbien, 23. März. — Dank der Verwendung des amerik. Gesandten Vopicka ist zwischen der serbischen und der österreichischen Regierung ein Einverständnis über Gefangenenaustausch zustande gekommen. Es kommen jedoch nur Männer über 50 und unter 18 Jahren, sowie alle kriegsuntauglichen Truppen und Kinder und Frauen inbetracht.

Italienisches Parlament vertagt sich.

Rom, 23. März. — Ehe das Parlament sich gestern bis zum 12. Mai vertagte, erklärte der Premierminister Salandra, es sei nicht die Absicht der Regierung, etwas ohne Zustimmung des Parlaments zu unternehmen, doch eine kurze Ferienzeit sei geboten, damit das Kabinett Gelegenheit finde, sich den wichtigen interen und internationalen Fragen zu widmen. Der Premier bezeichnete die Behauptung der Sozialisten, das Land leide bereits unter dem Mangel an Nahrungsmitteln, als nicht mit den Tatsachen übereinstimmend.

Zur Lage in Indien.

London, 23. März. — Ueber die Lage in Singapore, wo es kürzlich zu einem ernsten Aufstand indischer Truppen kam, hat heute das britische Kolonialamt die folgende Ankündigung veröffentlicht:

„Alle Berichte aus Singapore lassen auf eine Wiederkehr normaler Verhältnisse schließen. Von denen, die an der letzten Erhebung teilnahmen, sind alle bis auf 11 gefallen oder in Gefangenschaft geraten.

„Fünf der Aufständischen wurden summarisch verurteilt und hingerichtet. Die anderen erhielten Gefängnisstrafen von einem bis zu 15 Jahren.“

Donnerstag, 25. März.

Amtlicher Berliner Bericht.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 24. März. — Die heute ausgegebene Bekanntmachung des Hauptquartiers der deutschen Armee hat folgenden Wortlaut:

„In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im Le Pretre-Forst nordwestlich von Pont-a-Mousson, versuchte der Feind den von den Deutschen eroberten Boden zurückzugewinnen, wurde aber zurückgeschlagen. Neue Angriffe des Feindes nordwestlich von Badonviller und auf dem Reichsackerkopf brachen unter dem deutschen Feuer zusammen. Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf sind noch im Gange.

Deutsche Truppen verfolgen die auf dem Rückzug befindlichen Russen nordwärts von Memel, Ostpreußen. Sie nahmen bei Polangen 500 Russen gefangen und erbeuteten drei Kanonen und drei Schnellfeuergeschütze, eine Menge Vieh, Pferde und Waren, die von den Russen gestohlen worden waren. Bei Langszargen, südwestlich von Tauroggen, und nordöstlich von Mariampol wurden Angriffe der Russen unter heftigen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nordwestlich von Ostrolenka schlugen mehrere Angriffe der Russen fehl. Hier nahmen wir 20 Offiziere und mehr als 2500 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Oestlich von Plock gingen mehrere Angriffe des Feindes in die Brüche.“

„Die deutsche Armee spricht der tapferen Garnison von Przemysl, die nach einer opferreichen Verteidigung von vier Monaten nur vom Hunger überwältigt werden konnte, ihren herzlichsten Dank aus.“

Berlin, über London, 24. März. — Prinz Eitel Friedrich, der zweitälteste Sohn Kaiser Wilhelms, der eine Brigade an der westlichen Front befehligt ist mit dem Orden Pour-Le-Merite dekoriert worden.

Dr. Karl Theodor von Heigel, Professor der Geschichte an der Universität München und Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die deutschen Zeitungen führen aus, daß bereits militärische Maßnahmen ergriffen worden seien, die verhindern sollen, daß die Russen aus der Kapitulation von Przemysl strategische Vorteile erzielen.

Das Reichsgericht hat englischen Untertanen, die in Deutschland leben, gestattet, vor Gericht als Kläger aufzutreten.

Berlin, über London, 24. März. — Prinz Adalbert, der dritte Sohn des deutschen Kaisers, ist zum Kapitän zur See und zum Major der Armee befördert worden.

Bismarcks 100. Geburtstag.

London, 24. März. — Nach einer Depesche aus Amsterdam an die Exchange Telegraph Co. soll Kaiser Wilhelm die vorgesehene Feier zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr des Geburtstags des eisernen Kanzlers, Fürst Otto von Bismarck, wegen ungeeigneter Zeitverhältnisse abgesagt haben.

Nach einer Berliner Depesche, so fügt der Berichterstatter noch hinzu, werden Kaiser Wilhelm und die Regierungsbeamten Kränze an dem Bismarck-Denkmal im Tiergarten in Berlin niederlegen. Doch von Feierlichkeiten soll abgesehen werden.

London, 24. März. — Siebzehn Belgier sind im Lager von Ghent wegen Spionage von den Deutschen standrechtlich erschossen worden.

Nahrungsmittel per Post nach Deutschland.

Chicago, 24. März. — Sechstausend Postpakete mit Nahrungsmitteln sind während der letzten vier Tage von hiesigen Deutsch-Amerikanern an Freunde und Bekannte in Deutschland gesandt worden. Kisten, in wasserdichten Stoff gehüllt und mit Mehl, Reis, Nudeln, Tee, Kakao, Konserven und anderen Nahrungsmitteln gefüllt, sind von einer Reihe von Läden zur Versendung vorbereitet worden. Jedes Paket, das nicht über zehn Pfund wiegen darf, enthält ein Sortiment, und es sind im ganzen neun Sortiments zur Auswahl vorhanden. Der Preis für das Paket schwankt zwischen $1.90 und $2.15 mit Einschluß des Portos.

Paris, 24. März. — Die Minister des Innern Maloy dem Budgetausschuß der Deputiertenkammer mitteilt, befinden sich 7500 deutsche und 4600 österreichische Zivilisten in 58 französischen Konzentrationslagern. 1700 deutschen und österreichischen Untertanen wurde aus besonderen Gründen eine Aufenthaltserlaubnis erteilt.

Frau Weisenachbar sagt: „Ich hörte Ihnen neulich, als wir von
EDDY'S
Waschbrettern
sprachen, sagen müssen, daß eben so nötig ist, eine gehärtete Fiber-Waschschüssel zu haben, in welcher die Sachen gewaschen werden müssen, wenn Sie am Waschtage Erfolg haben wollen“.
Frau Jungverheiratet sagt: „Ich habe viel von
EDDY'S
Fiber-Eimern und -Schüsseln
gehört. Was ist der Unterschied zwischen Fiber und Holzware?
Eddy's Eimer und Schüsseln werden von kompromierter Fiber gemacht, die in riesiger Hitze gebacken wird. Alles aus einem soliden Stück. Kann nicht zusammenfahren oder auseinander fallen. Keine Splitter. Hält länger, sieht besser aus und sind sehr leicht zu handhaben. Gerade der letzte Punkt sollte stets beachtet werden, wenn man Küchenutensilien kauft. So schloß Frau Weisenachbar.

Festung Przemysl stand vor Hungersnot

Berlin, über London, 23. März. — Die gesamte Presse der deutschen Reichshauptstadt spendet den Verteidigern von Przemysl, die, die erklärt wird, nur durch Hunger bezwungen werden konnten, hohes Lob. Zugleich herrscht keinerlei Neigung vor, die Niederlage leicht zu nehmen. Der Lokal-Anzeiger sagt:

„Wir haben nicht die Absicht, den Verlust zu verkleinern, den unsere tapferen Bundesgenossen erlitten haben. Przemysl war stark und eine bedeutende Festung. Es zeigte seine Stärke in seiner stolzen Verteidigung. Mit unserem Verbündeten betrauern wir seinen Verlust und denjenigen seines Kommandanten und seiner Garnison, die sich Lorbeeren errungen haben, deren Ruhm die Gefangenschaft nicht zerstören kann.“

Die Vossische Zeitung sagt, der Fall der Festung mache die Belagerungsarmee frei. Man wisse zwar nicht, wo sie verwendet werden solle; aber die Oesterreicher würden wohl ihre Informationen haben, um die notwendigen Schritte ergreifen zu können.

Die Kreuzzeitung erklärt:

„Obwohl wir völlig mit der Ansicht des österreichischen Generalstabs übereinstimmen, daß der Fall von Przemysl keinen Einfluß auf die allgemeine Lage hat, sind wir doch ehrlich genug, einzuräumen, daß er ein schmerzlicher Schlag ist, der unserer Sache auf dem rechten Flügel unserer beiderseitigen tausend Kilometer langen Front erteilt wurde.“

Wien, über Amsterdam nach London, 23. März. — Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Oberbefehlshaber der österreichischen Armee, hat einen Armeebefehl ausgegeben, der ankündigt, daß Przemysl gefallen sei, nachdem alle Festungswerke, Brücken, Waffen, Munition und Kriegsmaterialien zerstört worden seien. Weiter heißt es dann:

„Gruß und Dank den unbesiegten Helden von Przemysl, Euren Waffengefährten, die von den Mächten der Natur, nicht aber vom Feinde besiegt wurden. Bis zur äußersten Grenze menschlicher Kraft haben sie ihre Pflicht erfüllt. Die Verteidigung von Przemysl wird für immer ein Ruhmesblatt bleiben in dem Ehrenbuche unserer Armee.“

Przemysler Garnison stand vor Hungersnot

Lemberg, Galizien, 23. März. — Gefangene Oesterreicher aus Przemysl, welche kurz vor dem Falle der Festung in die Hände der Russen fielen, berichten, daß die Garnison seit längerer Zeit unter Verhältnissen, welche an Hungersnot grenzten, existiert hatte, da ein großer Mangel an Brot und sonstigen Lebensmitteln geherrscht hatte. Nach ihren Berichten war in der ganzen Stadt, mit Ausnahme einiger Pferde der höheren Offiziere, kein Tier mehr zu finden, da alle Pferde, Hunde und Katzen von den Soldaten abgeschlachtet worden waren, um ihren Hunger zu stillen. In der letzten Zeit waren nur noch spärliche Vorräte von Konserven vorhanden, deren ausschließlicher Genuß zum Ausbruch von Typhusepidemien und anderen Krankheiten führte. Die Verhältnisse in der Stadt und der Festung waren nach den Aussagen der Gefangenen tatsächlich derartige, daß sie beinahe zum Ausbruch einer Meuterei unter den Truppen führten, welche murrend die Uebergabe der Festung verlangten.

Ehrenvolle Uebergabe von Przemysl.

Genf, über Paris, 24. März. — Die hiesige Tribune bringt die Bedingungen, unter denen die Kapitulation der Festung Przemysl abgeschlossen wurde:

Erstens, kriegerische Ehrung für die Garnison.

Zweitens, besondere Behandlung für die Gefangenen; Offiziere sollen auf Ehrenwort entlassen werden; kein Soldat soll nach Sibirien gesandt werden.

Drittens, Tote und Verwundete dürfen nach Oesterreich gebracht werden.

Viertens, völlige Freiheit für die Zi-

An die Farmer Saskatchewans!

Verkauft nicht Euren Zuchtbestand an Vieh

Geldknappheit und Kriegspreise für Getreide oder Mangel an Futter haben viele Farmer in allen Teilen Nordamerikas veranlaßt, ihr Vieh zu verkaufen, und das gewaltig starke Angebot hat augenblicklich die Viehpreise heruntergedrückt.

Da der Preis für Vieh geringer ist und die Getreidepreise höher, sind viele Farmer zu der Ansicht gekommen, daß es sich nicht lohnt, Vieh zufüttern, und haben somit nicht-ausgewachsene Tiere in gewaltigen Mengen auf den Markt geworfen und zu Schleuderpreisen verkauft.

Jetzige niedrige Preise für Vieh können nicht lange anhalten

Ohne Zweifel wird der Krieg eine große Verminderung des Bestandes an Vieh auf dem europäischen Kontinent verursachen, und deshalb wird am Ende des Krieges eine große Nachfrage nach Zuchtvieh entstehen.

Die Verluste infolge von Maul- und Klauenseuche, die in den Vereinigten Staaten herrscht, in enorm groß.

Zu den obigen Erwägungen kommt die Tatsache, daß große Mengen Zuchtvieh an Fleischversandhäuser verkauft wurden, und somit wird ersichtlich sein, daß es außer Frage steht, daß ein bedenklicher Mangel an allen Sorten Vieh in nächster Zeit entstehen wird.

Mangel an Zuchtvieh herrscht in der ganzen Welt

und der Farmer, der sich jetzt seines Viehes entledigt, wird wahrscheinlich für einen neuen Anfang schwer bezahlen müssen.

Wenn dagegen der Krieg vorüber ist und die Getreidepreise werden wieder normal, dann sollten die Viehpreise gut sein, und **diejenigen Farmer, welche ihr Vieh gehalten haben, sollten reichen Gewinn einheimsen.**

Bedauerlich ist es, wenn nicht-ausgewachsenes Vieh, wenn es sich vermeiden läßt, auf den Markt gebracht wird, da es einen sündhaft niedrigen Preis bringt. Selbst wenn das Vieh mit teurem Getreide gefüttert wird, sollte man keinen Verlust haben, sobald die Viehpreise sich wieder erholen, genau so, als wenn die Flut der Ablieferungen aufhört. Und das muß in Kürze eintreten.

Schafe sind die besten Unkrautvernichter

Große Länderstrecken dieser Provinz eignen sich zur Schafzucht, und die Zeit ist für die Entwicklung dieser Industrie günstig. Eine Farm-Herde, die nicht hundert Prozent einbringt, muß man als armselig bezeichnen.

Schafe bringen einen doppelten Gewinn, nämlich Fleisch und Wolle. Es ist nicht kostspielig, sie zu füttern, und sie sind leicht zu handhaben.

Und in großem Maße bezahlen sie für sich selbst, indem sie Unkraut vernichten und den Boden reicher machen und verbessern.

Kauft den Grundstock zu einer Herde, solange es noch gute Zuchtschafe gibt.

Setzt nicht alles auf eine Karte

Kein ackerbautreibendes Land hat sich anhaltender Prosperität erfreut, wenn es sich nicht auch der Viehzucht gewidmet hat.

Verderben bringend wird es am Ende sein, wenn man die Viehzucht aufgibt, nur weil die Getreidepreise zeitweise hoch sind.

Wenn die meisten Farmer in ganz Amerika auf den Getreidebau stürzen, wird der kluge Farmer ein paar Jahre in die Zukunft sehen.

Department of Agriculture, Regina

Februar 1915.